

Weihnachtsausstellung "Glocken und Plastiken"



Seit Freitag, 28. November 2008, sind die Pforten des Historischen Rathauses am ersten und zweiten Adventwochenende wieder für die Besucher der alljährlichen Weihnachtsausstellung des Historischen Vereins geöffnet. In diesem Jahr steht diese unter dem Thema "Glocken und Plastiken" von Eva Serena und Gernot Rumpf.

Vorsitzender des Historischen Vereins Lutz Bauer begrüßte am vergangenen Freitag die zahlreichen Gäste im großen Saal des Historischen Rathauses und freute sich vor allem über die Anwesenheit des Bürgermeisters Hans-Dieter Schneider, wie auch über die Landtagsabgeordnete Hannelore Klamm. Auch Altbürgermeister Herbert Maurer, die Ersten und Zweiten Beigeordneten Klaus Lenz und Klaus Leicht waren anwesend. Sein besonderer Dank galt den vielen Helfern, die diese Ausstellung möglich gemacht hatten. Er bemerkte einiges zum Stichwort "Glocke". Hier durfte natürlich das Gedicht "Das Lied von der Glocke" von Friedrich Schiller nicht fehlen, welches, wie Bauer erklärte, auf plastische Art und Weise den Guss einer Glocke beschreibt und eine Arbeitsanweisung dafür liefert. Die Glocke wird auch als Lebensbegleiter des Menschen gesehen.

Im Anschluss richtete der Künstler Professor Gernot Rumpf das Wort an die sehr zahlreich erschienenen Besucher der Ausstellung. Er bedankte sich auch im Namen seiner Tochter Eva Serena Rumpf für die Einladung. Mit visueller Unterstützung einer Dia-Show erklärte er die Thematik des Wachs-Ausschmelzverfahrens. Ton ist hierfür der Ausgangspunkt, mit dem eine Glocke in individueller Form getöpft wird. Diese wird mit Wachs ausgegossen, die dann mit Gips bestrichen werden muss. Wenn dieser getrocknet ist, wird er abgenommen, wobei meistens der Ton zerstört wird. Die so entstandene Negativform wird mit Wachsplatten ausgelegt und zusammenschmolzen. Zum Fixieren werden Kupfernägeln durch die Wachsform gestochen. Die Figur wird nun in Schamott-Kisten eingebettet, bis sie fest geworden ist. Der Quader wird mit der Öffnung nach unten bis zu acht Tage lang bei 640°C gebrannt. Nach der Abkühlung beginnt der Guss. Wegen der großen Hitze wird dieser in Raumfahreranzügen mit Sichtschutz vorgenommen. Der Tiegel aus dem Schmelzofen wird, nachdem die Schlacke abgeschöpft wurde, in Formen gegossen. So entsteht beispielsweise eine neue Glocke.

Das Gießen ist, wie Prof. Rumpf beschreibt, ein wunderschönes Handwerk, bei dem nicht nur schöne Formen, sondern auch schöne Klänge erzeugt werden können. Der Bronzeguss mit der Legierung 10 % Zinn und 90 % Kupfer wurde vor etwa 3.000 Jahren in China entdeckt. Über Indien gelang er an die Elfenbeinküste Afrikas und im 16. Jahrhundert nach Amerika und Mexiko.

Seit 1974 nimmt der heute 67-jährige Aufträge entgegen, wie zum Beispiel 1977-78 den "Elwedritsche"-Brunnen in Neustadt an der Weinstraße, 1991 den "Lutherbrunnen" in Ludwigshafen oder auch 1993 Großplastiken für einen Park in Tokyo. Auch Kirchen beauftragen Prof. Rumpf, wie die Gedächtniskirche in Speyer, für die er 1989 den Taufstein und Ambo herstellte. Seit 1974 gab es zahlreiche Ausstellungen des Künstlers, unter anderem 1974 in der Galeria Villa Massimo in Rom und 1986 für die Rheinland-Pfälzische Landesvertretung in Bonn. Ausstellungen zusammen mit seiner Frau Barbara Rumpf gab es zum Beispiel 1984 für den Kunstverein Speyer und 2004 für den Kunst- und Kulturverein Wernigerode.



Prof. Gernot Rumpf konnte bisher auch einige Preise entgegennehmen, wie den Förderpreis des Landes Rheinland-Pfalz 1970 oder auch den Deutschen Weinkulturpreis 1997.

Die Ausstellung zeigt etwa 22 Bronzegüsse von Gernot Rumpf. Darunter gehören 15 große und 7 kleine Güsse. Zu sehen sind zum Beispiel "Hasenmädchen mit fliegenden Ohren", eine "Große Mitra" mit Glocke in der Innenseite, eine "Große Einhornmaske" mit Glocke an der Rückseite, wie auch eine "Elwedritsche". Besonders beeindruckend ist eine sehr detailreiche "Kleine Turmschnecke", die auf ihrem Turmhaus einen Apfel und eine Maus balanciert. Gleich am Eingang des Saales begegnet einem zur Begrüßung eine "Singende Krabbe" mit

hängender Zunge, die aussieht, als würde sie jeden Moment los laufen. Interessant sind auch die vier Kleiderständer die mit vier und fünf größeren und kleineren Glocken behangen sind.

Von Eva Serena Rumpf zeigt die Ausstellung etwa 12 Arbeiten, wie zum Beispiel die zwei großen "Tischglocken mit liegendem Akt", die beiden "Großen und kleinen Löwen mit Glocke" und die "Große Sitzende". Besonders schön ist die Symbiose von Bronze und Keramik in Form von Keramikdosen mit Bronzefiguren als Griff. Dazu zählen unter anderem "Porzellandose mit Schnecke", "Porzellandose mit liegendem Akt", wie auch "Porzellandose mit Schneckenfrau".

In einer Vitrine sind zudem verschiedene Glocken aus aller Welt zu bewundern. Die selbst hergestellten Keramik-Bronze-Arbeiten, wie auch die kleineren Arbeiten von Gernot Rumpf sind käuflich zu erwerben. Als Überraschung hatte Prof. Gernot Rumpf eine "Mutterstadter Schlüssel-Maus" aus Bronze mitgebracht. Maximal 25 werden davon hergestellt werden und zum Verkauf stehen. Der Erlös dieser Mäuse geht komplett an den Historischen Verein.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde musikalisch begleitet von Nil Admirari auf der Gitarre. Zu bewundern ist die sehenswerte Ausstellung im Historischen Rathaus noch am Samstag, 6. Dezember und am Sonntag, 7. Dezember, jeweils von 14 bis 20 Uhr. Hierzu sind alle Bürger recht herzlich eingeladen.

(Amtsblatt vom 04. Dezember 2008)
(Text: Miriam Hauk, Bild: Gerd Deffner)

